

Das künstlerische Leben in Basel vom 1. November 1913 bis 31. Oktober 1914

Autor(en): Albert Gessler
Quelle: Basler Jahrbuch
Jahr: 1915

<https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/7249f8c9-5cf1-431a-88d5-9f425c991660>

Nutzungsbedingungen

Die Online-Plattform www.baslerstadtbuch.ch ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Online-Plattform [baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.

<http://www.cms-basel.ch>

<https://www.baslerstadtbuch.ch>

Das künstlerische Leben in Basel.

Vom 1. November 1913 bis zum 31. Oktober 1914.

Ein Rückblick
auf Theater, Musik und bildende Kunst.
Von Albert Gessler, E. Th. Markees und Max Alioth.

A. Theater.

Sollen wir jammern? Der Theaterbesuch hat im Berichtsjahr immer mehr abgenommen; der Finanzausweis zeigt auf allen Punkten Rückgang. Das Institut hat Fr. 95 885.42 Verlust erlitten. Unter solchen Umständen war der Entschluß der Theaterkommission begreiflich, aufzuhören, wenn nicht große staatliche und private Hilfe komme. Ist das nicht zum Weinen?

Aber es gibt auch in diesem Unglück Lichtstrahlen. Erstens ist ein Theaterverein gegründet worden, zweitens sind Weltereignisse hereingebrochen, welche einen Theaterbetrieb unmöglich zu machen schienen; aber gerade daraus ist eine neue Hoffnung erwacht. Die Verträge auf die Saison 1914/15 hatten zwar gelöst werden müssen, da taten sich aber Männer aus der Theaterkommission und dem Theaterverein zusammen und berieten eine Hilfsaktion, um dem Künstlerpersonal Gelegenheit zu geben, auch während der Kriegszeit sich zu betätigen. Einstweilen wurde auf zwei Monate ein Theaterbetrieb gesichert, allerdings ein bescheidener. Opern werden nicht gegeben; Schau- und Lustspiele sollen den Hauptteil des Repertoires bilden; nur dreimal in der Woche soll gespielt werden. Und siehe da: das Theater füllt sich wieder; frühere bessere Zeiten scheinen

wiederzukehren. Das ist ein Segen in dieser trüben Zeit und eine Hoffnung auf die Zukunft.

Doch nun vom letzten Jahre.

Die Spielzeit begann am 22. September 1913 und dauerte bis zum 29. Mai 1914. Es wurden 276 Vorstellungen gegeben.

Unter diesen war eine Uraufführung: Felix Möschlins Schauspiel „Diamanten“.

Schau- und Lustspiele wurden 35, Opern 32, Operetten 12, ein Ballett und vier französische Vorstellungen gegeben. Das Schauspiel brachte vier Stücke zum erstenmal auf die Basler Bühne, nämlich: „Ein idealer Gatte“ von Bernard Shaw, „Die Urleslerin“ von Alphonse Daudet, mit Musik von Bizet, „Candida“, abermals von Shaw, „Kampf“ von Galsworthy und „Belinde“ von Eulenberg. Erstaufführungen von Lustspielen waren: „Die heitere Residenz“ von Gustav Engel, „Der getreue Eckhardt“ von Hans Sturm und „Elysanders Mädchen“ von J. B. Widmann. An Opern standen „Der Schmuck der Madonna“ von Wolf-Ferrari, „La serva Padrona“ von G. B. Pergolesi und „Don Pasquale“ von Donizetti zum erstenmal auf den Basler Brettern, an Operetten „Frühlingsluft“ von Ernst Reiterer, „Alt-Wien“ von Emil Stern, „Susi“ von A. Rényi und „Polenblut“ von Oskar Nedbal. Ein Ballettdivertissement lieferten uns die Geschwister Wiesenthal.

Neu einstudiert waren folgende Schauspiele: „Die Braut von Messina“ von Schiller, „Sappho“ von Grillparzer, „Der Erbförster“ von Otto Ludwig, „Das Glück im Winkel“ von Sudermann, „Ein Sommernachtsstraum“ von Shakespeare, „Ein Fallissement“ von Björnson. Im Lustspiel wurde ein historischer Zyklus geboten, welcher Stücke von Hans Sachs, Goethe, Knebel, Körner, Kleist, Gukow, Anzengruber und Freytag umfaßte. — In der Oper waren Verdis „Othello“, Mozarts „Entführung aus dem Serail“ und „Don Juan“, Humperdincks „Hänsel und

Gretel", Wagners „Rienzi“, Massenets „Manon“ und Lubers „Fra Diavolo“ neu wiederaufgenommen, in der Operette „La Mascotte“ und „Die Puppe“ von Edm. Audran.

Als Gäste traten auf: der Basler Schauspieler Otto Eppens vom Stadttheater in Hamburg im „Tell“, im „Erbförster“ und im „Fallissement“, Lilla Durieux vom Lessingtheater in Berlin in Wedekinds „Erdgeist“ und in Brieux' „Roter Robe“. In der Oper sahen wir Marguerite Sylva in „Carmen“, in „Cavalleria rusticana“ und im „Bajazzo“, Fritz Vogelfstrom als „Lohengrin“, Cäcilia Ruesche-Endorf in der „Walküre“, Georg Baklanoff als Faust und Heinrich Hensel als Siegfried.

Die Basler Dramatische Gesellschaft gab „Alt-Heidelberg“ und „Stein unter Steinen“.

Die vier französischen Vorstellungen waren meist wertlose, aber gut gespielte Sentimentalitäten. — An der Spitze des Theaters stand Herr Direktor Leo Melik.

B. Konzerte.

Die Konzerte der Allgemeinen Musikgesellschaft nahmen wie gewohnt ihren Anfang im Oktober 1913 und dauerten bis Ende März 1914. An Novitäten brachten die Symphonieabende u. a. eine Ballet-Suite von Max Reger, eine „Suite symphonique“ („Printemps“) von Debussy, ein Violinkonzert von Julius Weismann, den „Lebensstanz“ von Fr. Delius, und Gustav Mahlers „Lied von der Erde“. Daß außerdem die großen Meister der klassischen und der romantischen Richtung ausgiebig zu Wort kamen, ist selbstverständlich; diese Konzerte sollen ja jedem etwas bieten. Auch die Kammermusikabende, deren Programme der Hauptsache nach die Herren des Basler Streichquartetts (Rötscher, Krüger, Rühler und Treich-